

# K

## KULTUR REGION

### News

#### CHUR

### Galerie Cramerer präsentiert Originale von Augusto Giacometti

Die Galerie Cramerer am Regierungplatz in Chur feiert heuer ihr 60-jähriges Bestehen. Als zweiter Jubiläumsanlass startet morgen Freitag, 15. Mai, eine Ausstellung mit Werken von Augusto Giacometti mit dem Titel «Die Farbe und Ich». Wegen den momentanen Einschränkungen findet sie jedoch in etwas veränderter Form statt. Wie die Galerie mitteilt, wird die Schau live auf die Website gestellt, abrufbar unter <http://galerie-cramerer.ch>. Es handelt sich um Werke aus der Schaffensperiode Giacomettis zwischen 1915 bis 1935. Die Gemälde stammen aus einer privaten Sammlung. Sie werden zum ersten Mal öffentlich zu sehen sein und sind erwerbbar. Alternativ kann man die Ausstellung auf Anfrage auch privat besichtigen. (red)

#### SENT

### Internationales Treffen der Bildhauer in Sur En findet statt



Das diesjährige Bildhauer-Symposium in Sur En bei Sent wird regulär durchgeführt, wie der Trägerverein Art-Engiadina mitteilt. Von Samstag, 6. Juni, bis Sonntag, 14. Juni, treffen sich zum 26. Mal Künstler aus verschiedenen Ländern. Am Samstag, 13. Juni, ab 15 Uhr präsentieren sie ihre Werke an der öffentlichen Vernissage. Aus circa 50 Bewerbungen hat das Organisationskomitee kürzlich 17 Kunstschaffende aus verschiedenen Ländern selektiert. In Sur En arbeiten die Teilnehmer während einer Woche am Inn-Ufer im Freien auf dem Campingplatz. Aus Lärchenholz oder Marmor gestalten sie ihre Kunstwerke. Art Engiadina vergibt den Publikums-Preis, ermittelt aus den meisten Stimmen der Vernissage-Besucher. Im letzten Jahr gewann diesen ein Werk von Antonio Jurado (Bild). (red)

#### SILS I.E.

### Symposium «Die Alpen auf dem Teller» um ein Jahr verschoben

Das Symposium zum Thema «Die Alpen auf dem Teller», eine gemeinsame Veranstaltung von Graubünden Viva, dem Institut für Kulturforschung Graubünden und dem Institut für Sozialanthropologie und Empirische Kulturwissenschaft der Universität Zürich, das am 27. und 28. Juni im Hotel «Waldhaus» in Sils i.E. hätte stattfinden sollen, wird auf den Frühsommer 2021 verschoben. Es wäre um geselliges Essen und Trinken gegangen, kombiniert mit wissenschaftlichem Nachdenken über die Geschichte alpiner Küche im Zeichen nachhaltigen Konsums. (red)

#### VADUZ

### Der Kunstraum Engländerbau öffnet wieder

Der Kunstraum Engländerbau in Vaduz öffnet wieder mit der Ausstellung «Border and Movement». Die Schau ist ab Dienstag, 26. Mai, täglich von 13 bis 17 Uhr zugänglich. Es findet keine Vernissage statt. Stattdessen wird ein Trailer bereitgestellt, der mit QR-Code ab Dienstag, 9. Juni, abrufbar ist und einen Eindruck von der Ausstellung vermittelt. (red)

# Bauen zwischen Aufbruch und Widerspenstigkeit

In den Alpen sind seit 1970 bemerkenswerte Architekturszenen entstanden. Trotz Unterschieden in den Regionen gibt es starke Gemeinsamkeiten. Eine Artikelserie beleuchtet die Entwicklung.

von Daniel A. Walser

Die Regionen Tessin, Graubünden, Vorarlberg, Südtirol und Tirol sind aufgrund ihrer alpinen Lage ökonomische Randregionen. Doch gerade hier entstanden seit den Siebzigerjahren essenzielle Beiträge zur Weiterentwicklung der zeitgenössischen Architektur. Durch die Auseinandersetzung mit dem Ort schaffen sie unverkennbare und einzigartige Lösungen, die nur an einer ganz spezifischen Lage errichtet sein können. Die klaren Festlegungen der Nachkriegsgeneration, was gute Architektur sei, verlor ihre Allgemeingültigkeit und wich regionalen Lösungsansätzen. Jeder Region hat dabei ihre eigene Baukultur entwickelt.

#### Banale Allerweltsarchitektur

Nach dem Zweiten Weltkrieg ging es in den Alpen vor allem um den Aufbau einer zeitgemässen Infrastruktur für Wasserkraft, moderne Verkehrsverbindungen, Tourismus sowie Wohnraum. Dabei wurden die Berggebiete oft mit einer banalen Allerweltsarchitektur zugestrichelt, ohne auf regionale Besonderheiten Rücksicht zu nehmen oder diese zu nutzen.

In der Zeit nach den 1968er-Unruhen, aber auch herausgefordert durch die Ölkrise 1973/1974 ging ein Ruck durch die Gesellschaften und öffnete für die Architektur neue Möglichkeiten. Bauen ist immer ein wichtiger wirtschaftlicher Faktor. Auch wenn die verfügbaren Ressourcen knapp sind, müssen die Lösungen präzise sein. Mittels Architektur konnten die verfügbaren Mittel zielgerichtet eingesetzt werden.

#### Gegen Zersiedlung im Tessin

Im Tessin entwickelte sich mit dem Bau der Gotthardautobahn ein regelrechter Bauboom, der beispielsweise die Magadino-Ebene unkontrolliert zu überwuchern drohte. Architekten wie Mario Botta, Luigi Snozzi, Livio Vacchini und Tita Carloni suchten diesen Entwicklungen Einhalt zu gebieten und die bestehenden Orte mit eigenständigen Bauwerken gezielt zu stärken beziehungsweise zu schützen. Luigi Snozzi entwickelte durch seine städtebaulichen Inter-



Eigene Identität: Umgestaltung des Dorfzentrums von Monte Carasso im Tessin durch Luigi Snozzi.

Bilder Daniel A. Walser

ventionen den Ort Monte Carasso. Dieser drohte seine Identität zu verlieren und in der Agglomeration von Bellinzona aufzugehen.

#### Vorarlberger Bauschule

Das Vorarlberg fühlte sich politisch und wirtschaftlich in Wien oft nicht verstanden und ernstgenommen. In den Siebzigerjahren entwickelte sich aus einem losen Zusammenschluss von Baukünstlern wie Hans Purin oder Rudolf Wäger eine eigenständige Vorarlberger Bauschule. Ihre Baukunst war radikal vom Nutzer her gedacht. Sie experimentierten mit neuen Wohnformen und forderten durch ihre kostengünstigen Konstruktionen, die nicht für die Ewigkeit gedacht waren, das Handwerk heraus. Der Holzbau wurde zum Rückgrat einer handwerklich geprägten und sozial engagierten Architektur. Der islamische Friedhof von Bernardo Bader in Altach (2012) zeigt dessen Virtuosität.

#### Graubünden lernt

Der Flimser Rudolf Olgiate (1910–1995) war in Graubünden für die jungen Architekten ein wichtiger Orientierungspunkt. Seine Architektur setzte sich mit traditioneller Architektur der Alpen auseinander, ohne sie zu imitieren, und war dennoch modern. Gleichzeitig suchte man über die Raumplanung und die Denkmalpflege eine

Ihre Baukunst war radikal vom Nutzer her gedacht. Sie forderten das Handwerk heraus.

behutsame Entwicklung der Dörfer zu ermöglichen. Dabei waren Peter Zumthor, 1967 bis 1979 Mitarbeiter der Denkmalpflege, sowie Rudolf Fontana wichtige Wegbereiter. Die römischen Schutzbauten in Chur (1986) von Peter Zumthor sind sowohl radikal modern wie auch in landwirtschaftlichen Stallbauten verwurzelt.

#### Südtirol und Trentino

Die Autonomie Südtirols als eigenständige Provinz wurde 1972 festgelegt und ab 1992 umgesetzt. Dies brachte Steuergeld und EU-Fördermittel ins Südtirol, welche für den Aufbau der baulichen Infrastruktur eingesetzt wurden. Obwohl Südtirol keine Architekturschule besitzt, entwickelte sich eine spezifische Architektur, die es schafft auf die Wünsche der Bauherren einzugehen, ohne die eigenen Ansprüche aufzugeben. Dies war insbesondere für Hotels, Restaurants und Weinkellereien eine Chance, sich vom klischeehaften Touris-

mus abzusetzen und eine moderne, neue Klientel anzusprechen.

#### Tirol erneuern

Das Tirol hat sich trotz der eigenen Architekturschule recht spät modern entwickelt. 1994 übernahmen die jungen Architekten die Architektenkammer. Für die städtische Infrastruktur von Innsbruck wurden Wettbewerbe ausgeschrieben, welche von internationalen Büros gewonnen wurden wie Zaha Hadid für die Hungerburgbahn (2007) und die Sprungschanze Bergisel (2003), Dominique Perault für das Rathaus (2004) und UN Studio für ein Umspannwerk (2002). Zeitgenössisches Bauen hatte enormen Einfluss in die Erneuerung und Revitalisierung der Region und scheute die internationale Konkurrenz nicht.

Aus den verschiedenen Ansätzen sind im gesamten Alpenraum nicht nur starke Handschriften von einzelnen Architekten entstanden, sondern Vorgehensweisen, wie an Probleme herangegangen werden kann. Im besten Sinne sind daraus vielfältige Baukulturen entwickelt worden, welche bis heute essenzielle Beiträge für die Entwicklung der Regionen liefern.

\* Daniel A. Walser ist Architekt und Professor für Architekturgeschichte an der Fachhochschule Graubünden. Seine Artikelserie beschäftigt sich mit zeitgenössischer Architektur im Alpenraum.



Vorarlberg: Islamischer Friedhof in Altach von Bernardo Bader.



Chur: Zumthors Schutzbauten für römische Ausgrabungen.